

М А К

2 6



MAK am Stubenring

Das MAK ist eines der drei bedeutendsten und ältesten Museen für angewandte Kunst weltweit. Wie kaum eine andere Institution steht es für die Verbindung von Tradition, Gegenwart und Zukunft; die kreative Kraft der Gestaltung wird hier fühlbar und erlebbar. Anregende Verbindungen von angewandter Kunst, Design, Architektur und Gegenwartskunst herzustellen, zählt zu den international anerkannten Fähigkeiten des MAK. Mit seiner herausragenden Sammlung von Objekten aus – unter anderem – Kunsthandwerk, Kunst, Design, Grafik, Architektur und Mode spiegelt das MAK die Gestaltung

unseres Lebensumfelds bis hin zu Alltagsgegenständen wider. Die Schausammlungsräume werden seit den 1990er Jahren von zeitgenössischen Künstler*innen gestaltet und zeigen ausgewählte Highlights der umfangreichen Sammlung, die vom Mittelalter bis in die Gegenwart reicht und laufend erweitert wird.

Themenbezogene temporäre Ausstellungen, vielfältige diskursive Programme und angewandte Workshops machen das Haus zu einem wesentlichen gesellschaftlichen Akteur und binden Besucher*innen unterschiedlichster Communities in die aktuellsten Themen unserer Zeit ein.



MAK – Museum für angewandte Kunst
© Hertha Hurnaus/MAK

HELMUT LANG SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive

MAK Ausstellungshalle (EG)

10.12.2025–3.5.2026

Kuratorin, szenografische Idee:

Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur,

Kustodin MAK Sammlung Design

Wissenschaftliche Beratung:

Lara Steinhäuser, Kustodin MAK Sammlung

Textilien und Teppiche

Projektassistenz und Visualisierung

der szenografischen Idee:

Felix Kofler, MAK Sammlung Design

„Das MAK Archiv ist als
‘lebendiges Archiv’ gedacht.
Ich hoffe, es inspiriert andere,
den Mut zu haben, ihre
eigene Stimme zu finden.
Die Vergangenheit ist nie
einfacher als die Gegenwart;
die Gegenwart ist immer die
Möglichkeit.“

Helmut Lang

Mit **HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive** widmet das MAK Helmut Lang die erste umfassende Ausstellung seines Œuvres. Ausgehend vom größten und einzigen offiziellen öffentlichen Archiv zu seinem Werk, das seit 2011 Teil der MAK Sammlung ist, bietet die Ausstellung einen tiefgehenden und einzigartigen Einblick in Helmut Langs Mindset und seinen kreativen Prozess. Dabei liegt der Fokus auf seiner radikalen Vision von Design und Identität zwischen 1986 und 2005. Konzipiert als Mixed-Media-Präsentation mit großformatigen, ortsspezifischen Installationen, überschreitet die Schau die Konventionen klassischer Modeausstellungen. Sie unterstreicht Langs Rolle als Pionier, der schon früh künstlerische Strategien einsetzte – lange bevor er sich 2005 aus der Modewelt zurückzog, um sich ganz auf seine künstlerische Praxis zu konzentrieren.

Zwischen Wien, Paris und New York schrieb Helmut Lang die Codes der internationalen Modewelt neu und entwickelte ein unverwechselbares ästhetisches Vokabular, das nicht nur unser Erscheinungsbild geprägt hat, sondern auch, wie Identität aufgefasst und vermittelt wird. In Kampagnen, Flagship Stores und in der Zusammenarbeit mit Künstler*innen unterschiedlicher Medien definierte er die Grenzen zwischen den kreativen Disziplinen neu und stellte emotionale Resonanz über bloßen Konsum.

Mit einem konsequent medienübergreifenden Ansatz stellte Lang etablierte Normen der Branche ebenso infrage wie gesellschaftliche Konventionen. Ideen, die erst Jahre später zum Zeitgeist wurden, nahm er vorweg und brachte sie auf eine internationale Bühne, stets in kritischer Distanz zu den Modetrends der Zeit. Geprägt von einer leisen, doch radikalen Haltung, entstand ein Werk, das bis heute konzeptionelle und ästhetische Aktualität besitzt.

Der kuratorische Rahmen der Ausstellung ist im MAK Helmut Lang Archiv verankert und greift Langs Konzept der *Séance de Travail* – der „Arbeitssitzung“ – als Prozess kontinuierlichen Experimentierens, Verfeinerns und Erneuerns auf. Entlang der Themen **IDENTITY, SPACE, SÉANCE DE TRAVAIL, MEDIA & CULTURAL PRESENCE, ARTIST COLLABORATIONS** und **BACKSTAGE** wird sein Œuvre als verflochtenes System und als Teil eines größeren kulturellen Narrativs erfahrbar.

Geprägt von interdisziplinärem Denken, Egalitarismus, kultureller Sensibilität, Mut zum Experiment und persönlichem Engagement, hat Helmut Lang mehr als nur Modegeschichte geschrieben. Sein konsequentes Œuvre zeigt, wie kreative Praxis soziale und individuelle Paradigmen verschieben kann – und macht ihn so zu einer Schlüsselfigur der zeitgenössischen Kultur und zu einer Inspirationsquelle für kommende Generationen.



MAK Ausstellungsansichten, 2025 / Kapitel SÉANCE DE TRAVAIL

HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive

MAK Ausstellungshalle

© kunst-dokumentation.com/MAK



FELIX LENZ

Soft Image, Brittle Grounds

MAK Galerie
11.2.–26.7.2026

Kuratorin: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur,
Kustodin MAK Sammlung Design

In der Mixed-Media-Installation *Soft Image, Brittle Grounds* untersucht Felix Lenz, an der Schnittstelle von Kunst, Design und Film arbeitend, die materiellen und politischen Implikationen von technologischer Bildproduktion und Wissensextraktivismus und zeigt, wie die Komplexität der Welt mit den reduzierten Rationalitäten des Digitalen kollidiert.

Der 30-minütige Essayfilm *Brute Force [Exhibition Cut]* (2025) legt verborgene Infrastrukturen digitaler Technologien offen und verfolgt in drei Kapiteln die Instrumente der Erfassung von Bildern und Daten, die ökologischen Kosten ihrer Verarbeitung sowie die geologischen Spuren, die sie hinterlassen. Gedreht u. a. um die Salzseen und -wüsten Utahs und Kaliforniens, versteht der Film Salz als Archiv der Abwesenheit von Wasser – als materiellen Index von Klimaveränderung, Ressourcenerschöpfung und deren ungleicher Verteilung.

Die Drei-Kanal-Videoinstallation *Valley of the Heart's Delight* erweitert diese Untersuchung um die Dimension von Materialität, Oberfläche und Macht. Nahaufnahmen von Erdschichten, Sand und zerschlagenen Muscheln – gefilmt von einem industriellen Roboterarm – verweisen auf die Muschelhügel der indigenen Ohlone, die heute unter den Hauptquartieren globaler Technologiekonzerne verborgen sind.

Soft Image, Brittle Grounds offenbart die politischen Dimensionen von Informationskontrolle und stellt die Frage, wer Zugang zu Wissen erhält, wer seine Bedingungen definiert – und wessen Geschichten unter dominanten Fortschrittsnarrativen verdrängt werden.

Beauftragt vom MAK und gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport, vertrat Felix Lenz mit *Soft Image, Brittle Grounds* Österreich auf der 24. Triennale Milano International Exhibition. Unter dem Titel *Inequalities* nahm die Triennale die wachsenden sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Ungleichheiten in den Fokus, die durch die Klimakrise und rasante technologische Entwicklungen zunehmend verschärft werden.

Die Ausstellung ist der Beitrag des MAK zur Klima Biennale Wien 2026.



Felix Lenz, *Brute Force [Exhibition Cut]*, 2025
30-minütiger Essay-Film
Filmstill
© Felix Lenz

URSI FÜRTLER

Textil – Abstrakt

MAK Forum
18.3.–14.6.2026

Kuratorin: Lara Steinhäuser, Kustodin MAK Sammlung
Textilien und Teppiche

Das MAK widmet der vielfach ausgezeichneten österreichischen Textilkünstlerin Ursi Fürtler (* 1939) erstmals eine eigene Ausstellung. Charakteristisch für ihr Werk ist zum einen die Vorliebe für plissierte Stoffe, zum anderen für geometrische Muster, die von ihrer intensiven Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Kanon und dem Kunsthandwerk der klassischen Moderne – von der Wiener Werkstätte bis zum Bauhaus – zeugen. Ihre Faszination für japanische Druck- und Färbetechniken zeigt sich besonders im konsequenten Einsatz von drei unterschiedlichen Siebdruckschablonen, die mit Punkten und Streifen arbeiten und in ihren Kombinationen komplexe, vielschichtige Muster entstehen lassen. Ursi Fürtler ist unter anderem Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich sowie des Bayerischen Staatspreises für Textilkunst.



Ursi Fürtler, ohne Titel, 1978
Gouache auf Papier
© MAK/Christian Mendez

Neuaufstellung: WIEN 1900 – Alltag. Gesamtkunstwerk

MAK Schausammlung
ab 25.2.2026

Künstlerische Konzeption:

Markus Schinwald

Generaldirektorin: Lilli Hollein

Wissenschaftliches Team/

MAK Kustod*innen: Rainald Franz,

Sebastian Hackenschmidt, Kathrin

Pokorny-Nagel, Anne-Katrin Rossberg,

Lara Steinhäuser, Mio Wakita-Elis



Markus Schinwald
© MAK

Mit der Neuaufstellung der Schausammlung Wien 1900 bietet das MAK ab dem 25. Februar 2026 atmosphärische Erlebnisräume zu diesem Sammlungsbereich, der zu den international bedeutendsten Beständen dieses berühmten Kapitels der Kunstgeschichte zählt. Der zeitgenössische Künstler Markus Schinwald entwickelte in engem Austausch mit MAK Generaldirektorin Lilli Hollein und den Sammlungsleiter*innen des MAK ein neues Konzept für die permanente Präsentation dieser so prägenden Epoche. Dabei war es seine Intention, neue Anknüpfungspunkte und Brücken zur Gegenwart zu schaffen und die Perspektive auf eine Ära zu erweitern, die bis heute Maßstäbe in Gestaltungsfragen setzt.

Mit Markus Schinwald setzt das MAK den nächsten Schritt in seiner international beachteten Praxis, die Gestaltung von Dauerpräsentationen gemeinsam mit Künstler*innen zu entwickeln. Schinwald widmete sich in den letzten Jahren den ständig wechselnden Bedingungen von Geschichtsschreibung, Autor*innenschaft und Erinnerungskultur. Sein Ansatz ist weniger bestimmten Medien verpflichtet als vielmehr spekulativen historiografischen Methoden. Unabhängig davon,

ob er in der Malerei, in Bühnenarbeiten oder als Kurator tätig ist, zielt seine Arbeit auf Erkenntnisbildung ab. Erkenntnis versteht er dabei als ein Zusammenspiel von Wissen und Erfahrung.

Mehr als 800 Objekte geben in der neuen Schausammlung zur Wiener Moderne einen Querschnitt durch diese Hochblüte der angewandten Kunst, wie sie nur das MAK mit seiner herausragenden Sammlung bieten kann. Dabei bricht die gemeinsam mit Markus Schinwald entwickelte neue Narration zur Wiener Moderne mit der bisherigen linearen und chronologischen Präsentation und folgt Themen und assoziativen Verbindungen zwischen Objekten, Ideen und Kontexten bis in die Gegenwart.

Mit einer an Themen orientierten Narration, konsequentem Wechseln der Perspektive und dem künstlerischen Wollen, Exponate zu reisolieren und zu kontextualisieren, entstanden Schausäle, die den herausragenden Beständen des MAK zu Wien 1900–1945 eine spektakuläre Bühne geben.



Josef Hoffmann, Zuckerdose, Wiener Werkstätte, 1923

© MAK/Tamara Pichler

Im Hintergrund: Koloman Moser, Entwurf für eine Kassette (Detail), Wiener Werkstätte, vor 1908

© MAK



Josef Hoffmann, Dessertgabel, Wiener Werkstätte, 1903

© MAK/Katrin Wißkirchen



Gustav Klimt, Werkzeichnung „Erfüllung“ für den Mosaikfries im Speisesaal des Palais Stoclet in Brüssel, Wien/Kammerl am Attersee, 1910/11

© MAK/Georg Mayer

Neupräsentation: MAK SCHAUSAMMLUNG TEXTILIEN UND TEPPICHE

ab 25.3.2026

Kuratorin: Lara Steinhäuser, Kustodin
MAK Sammlung Textilien und Teppiche
Gestaltung: Studio Formafantasma



Andrea Trimarchi und Simone Farresin,
Gründer von Studio Formafantasma
© Gregorio Gonella

Die MAK Sammlung Textilien und Teppiche zählt zu den wertvollsten und umfangreichsten ihrer Art weltweit. Sie vereint Objekte von der Spätantike bis in die Gegenwart, von europäischen bis hin zu ostasiatischen Textilien. Die exquisite Teppichsammlung ist mit einem Schwerpunkt auf einzigartige mamlukische und persische Teppiche des 16. und 17. Jahrhunderts einer der glanzvollsten Bereiche dieses Sammlungssegments.

Für die Gestaltung und Inszenierung dieser Meisterwerke der MAK Sammlung konnte das international renommierte Designstudio Formafantasma aus Mailand gewonnen werden. Anders als in der früheren permanenten Präsentation, die sich allein auf die hochkarätige Teppichsammlung konzentrierte, werden die Teppiche mit weiteren textilen Highlights aus allen Sammlungsbereichen kontextualisiert. Mit diesem breiteren kuratorischen Konzept trägt das MAK erstmals auch in der Schausammlung der Vielfalt und dem Reichtum dieses Sammlungsbereichs Rechnung.

Die Neuaufstellung bietet einen Querschnitt durch die Textilsammlung und offenbart kulturelle Verknüpfungen zwischen den Objekten, die häufig von internationalem Austausch und Handel – beispielsweise entlang der sogenannten Seidenstraße – zeugen.

Großformatige Vitrinen tragen der Fragilität der Objekte Rechnung und erlauben das konservatorisch erforderliche, regelmäßige Alternieren der Exponate. Gleichzeitig machen sie für Besucher*innen die ästhetische Qualität der Sammlungsobjekte aus nächster Nähe erfahrbar.

Entlang der Gruppierung der Objekte ist es für das Publikum zudem möglich, textile Techniken zu erkunden und anhand einzelner Objektbiografien in die Sammlungsgeschichte des Museums einzutauchen.



Kostüm für eine männliche Rolle im Nô-Theater,
gefertigt aus ziegelroter, floral gemusterter Seide, Japan, 18. Jh.
MAK, OR 236
© MAK/Georg Mayer



Seidener Mamluken-Teppich, Ägypten, 1. Hälfte 16. Jh.
Seide (Kette und Knoten), Wolle (Schuss)
MAK, T 8332
© Gerald Zugmann/MAK

BARBARA PFLAUM

Schaufenster des Alltags

MAK Kunstblättersaal

15.4.–16.8.2026

Gastkuratorin: Karolina Ziębińska-Lewandowska

Barbara Pflaum (1912–2002) war eine der wenigen Frauen, denen es in den 1950er Jahren gelang, den Beruf der Fotojournalistin in illustrierten Magazinen auszuüben. In den beiden Nachkriegsjahrzehnten war dies ein von Männern dominierter Beruf, während in Europa und den Vereinigten Staaten eine Rückkehr der Frauen in den häuslichen Bereich stattfand. Auf Pflaum traf dies jedoch nicht zu. Mit der Fotografie kam sie während ihres Studiums an der Universität für angewandte Kunst Wien in Berührung, das sie als 40-jährige geschiedene Frau mit drei Kindern aufnahm.

Ihre Fotografien erregten die Aufmerksamkeit mehrerer Personen. 1954 veröffentlichte sie in der *Wiener Illustrierten* ihre ersten Reportagen – über Venedig und über eine experimentelle Schule in Schweden. Kurz darauf erhielt sie eine feste Anstellung als Fotografin bei der *Wochenpresse*, wo sie über 20 Jahre lang tätig war. Mit ihrer klassischen Rolleiflex-Mittelformatkamera war sie auf den meisten Theater- und Opernpremieren, Vernissagen, vor allem aber bei politischen Ereignissen anzutreffen.

Ihre Porträts von Staatsoberhäuptern, Parteiführer*innen, aber auch berühmten Künstler*innen schmückten vielfach die Titelseite der Wochenzeitschrift. Auf diese Aufnahmen war die Fotografin stolz und zeigte sie zu Lebzeiten in Ausstellungen. Die Präsentation im MAK wird eine andere, weniger bekannte Seite ihres Schaffens offenlegen – jene, die heute besonders begeistert.

Zwischen Vernissagen, Konferenzen und Premieren durchstreifte Barbara Pflaum unermüdlich die Straßen Wiens und beobachtete seine Bewohner*innen. Situative Fotografien oder meisterhafte Porträts zeigen nicht nur ihren außergewöhnlichen Beobachtungssinn, ihren Humor und ihr phänomenales Gespür für Form, sondern auch eine große soziale Sensibilität. Die Ausstellung wird sich auf genau diese Fotografien konzentrieren – *en passant*, für sich selbst aufgenommen.

Ein Teil davon fand Eingang in einen 1961 erschienenen Wien-Bildband von Pflaum, viele wurden jedoch nie veröffentlicht. Sie zeigen den Alltag der Stadtbewohner*innen ebenso wie Straßenproteste, zum Abriss bestimmte Stadtviertel oder Szenen auf weihnachtlichen Jahrmärkten.



Barbara Pflaum, Zeitungsverkäuferin, um 1960
© Archiv Barbara Pflaum

HYPE UND HOCHKULTUR

75 Jahre Wiener Festwochen in Plakaten

MAK Plakat Forum

21.4.–20.9.2026

Koordination: Peter Klinger, stellvertretender Leiter
MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung

Gemeinsam mit dem MAK und in enger Zusammenarbeit mit der Wienbibliothek im Rathaus, die beide für ihre spektakulären Plakatsammlungen bekannt sind, zeigen die Wiener Festwochen eine Auswahl ihrer prägendsten Kampagnen und schöpfen dabei aus über tausend Plakaten. Manche dieser Plakate spiegeln subtil den Zeitgeist wider, andere lösen bei den Bewohner*innen dieser Stadt sofort Erinnerungen aus: an unvergessene Theater-skandale, hitzige Debatten – und vor allem an große Kunst-erlebnisse. Stadtgesellschaftlich brisante Ereignisse wie die Arena-Besetzung im Jahr 1976 klingen ebenso an wie ikonische Momente, etwa das Falco-Eröffnungskonzert 1985. Die Plakat-chronik zeigt den Wandel der Zeiten und Designsprachen, vor allem aber die Entwicklung des Festivals selbst hin zu seiner heutigen Form und visuellen Identität. Im Zuge der Ausstellung wird zudem erstmals der gesamte Bestand des Festwochen-Plakatarchivs digital zugänglich gemacht: grafische Experimente, visionäre Designentwürfe und legendär humorvolle Kampagnen.

Ein gemeinsames Projekt der Wiener Festwochen |
Freie Republik Wien und des MAK

In Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus



Plakat-Sujet Wiener Festwochen, 1955
© Otto Liewehr

VALLY WIESELTHIER

Bild und Ton

Zentraler Raum MAK Design Lab

29.4.2026–10.1.2027

Kurator*innen: Rainald Franz,
Kustode MAK Sammlung Glas und
Keramik; Anne-Katrin Rossberg,
Kustodin MAK Sammlung Metall und
Wiener Werkstätte Archiv

Mit der Ausstellung **VALLY WIESELTHIER: Bild und Ton** widmet sich das MAK erstmals umfassend der Karriere der Wiener Keramikerin Vally Wieselthier (1895–1945) in Europa und in den Vereinigten Staaten, wo sie ab 1928 lebte und arbeitete. Anlass für die Schau gibt die Übernahme eines Teilnachlasses ihres beeindruckenden Œuvres aus dem Besitz ihrer amerikanischen Familie.

Wieselthier war Schülerin von Josef Hoffmann und Michael Powolny an der Wiener Kunstgewerbeschule und gilt als prominenteste Vertreterin der ganz von Künstlerinnen geprägten Wiener-Werkstätte-Keramik. Ab 1927 leitete sie die Produktionsstätte und entwickelte eine neue Form der Keramikskulptur von bis dahin unbekannter Expressivität.

Die Ausstellung im MAK kann auf bedeutende, teils noch nie gezeigte Objekte aus europäischen Sammlungen und aus Wieselthiers Nachlass in den USA zurück-

greifen. Mit dem Archiv der Wiener Werkstätte besitzt das MAK bereits einzigartige Quellen und Objekte zu ihrem Leben und Werk, die nun durch die Schenkung des gesamten Papier-Nachlasses an das Museum substanziell bereichert werden. Damit lassen sich die Entwicklung der Keramikerin in Europa und ihre hierzulande kaum bekannte Karriere in den USA nachzeichnen.

VALLY WIESELTHIER. Bild und Ton trägt zur Aufarbeitung ihrer herausragenden Stellung in den Kunstszenen auf beiden Kontinenten bei und beleuchtet Wieselthiers nachhaltige Wirkung auf die österreichische Kunstkeramik bis heute. Im Vorfeld der Schau finden Ausstellungen und Symposien in New York statt, an denen das MAK beteiligt ist, sowie eine Tagung im Herbst 2026 im MAK.



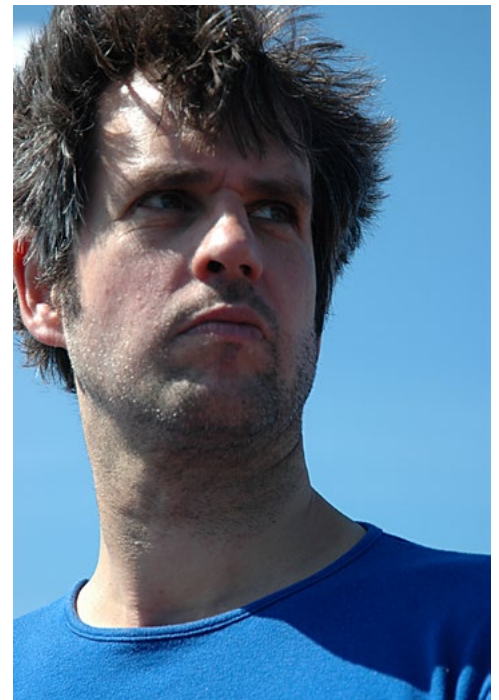
Vally Wieselthier, Einband der Publikation *Die Wiener Werkstätte 1903–1928. Modernes Kunstgewerbe und sein Weg*, 1929
Papiermaché
MAK, BI 18873-1
© MAK



Vally Wieselthier, um 1925
MAK, WWF 215-2
© MAK



Christoph Schlingensiefel, *The African Twin Towers*, Production Still, 2005
© Aino Laberenz



Christoph Schlingensiefel, 2006
© Aino Laberenz

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF Es ist nicht mehr mein Problem!

MAK Ausstellungshalle (OG)
13.5.–13.9.2026
Gastkurator: Raphael Gyga
Assistenzkurator: Max Appel-Palma

Christoph Schlingensiefel (1960–2010) war ein Künstler, der die Grenzen zwischen Kunst, Theater, Film und Politik sprengte – ein radikaler Humanist, der die Zumutungen der Gegenwart in seiner komplexen künstlerischen Praxis verhandelte. Seine Produktionen forderten das Publikum zu einer aktiven Haltung heraus – zwischen Irritation und Erkenntnis, Überforderung und Reflexion. Mit der Ausstellung *Es ist nicht mehr mein Problem!*, ein Zitat Schlingensiefels aus dem Jahr 2005, zeigt das MAK erstmals eine umfassende Einzelausstellung des Künstlers in Österreich – jenem Land, das er im Jahr 2000 durch seine Aktion *Bitte liebt Österreich – Erste österreichische Koalitionswoche* mitten ins Zentrum seiner gesellschaftlichen Widersprüche führte.

Die Ausstellung entfaltet sich entlang zweier Zeitlinien, die von *Church of Fear* (2003–2005) ausgehen – jener ikonischen Installation, in der Schlingensiefel die globale Stimmung nach 9/11 in eine parodistische Glaubensgemeinschaft überführte. Sie erhob den „Glauben an die Angst“ zum Dogma und wurde erstmals bei der Venedig Biennale 2003 präsentiert. Von dort entfalten sich zwei Richtungen: rückwärts zu den politischen und performativen Interventionen der späten 1990er und frühen 2000er Jahre (wie u. a. *Chance 2000* oder *Bitte liebt Österreich*) und vorwärts zu den filmischen und opernhafte Arbeiten (wie u. a. *The African Twin Towers*).

Die Ausstellung versteht sich nicht als klassische Retrospektive, sondern bringt zentrale Werkkomplexe Schlingensiefels in Dialog. Sie zeigt, wie sich seine künstlerischen Strategien zwischen Theater, Film, Installation und Aktion gegenseitig durchdringen und ein vielschichtiges Bild seines Denkens formen. Im Mittelpunkt steht nicht das abgeschlossene Werk, sondern die Bewegung des Fragens, Zweifelns und Scheiterns, die Schlingensiefels Praxis prägt: „Man kann meines Erachtens voller Lust, Freude und Vorsatz scheitern. In meiner Arbeit war das immer ein Scheitern, das durch die Aufhebung von Zielgerade und Zielpunkt, von Raum und Zeit entstanden ist. Wenn man es innerlich schafft zu akzeptieren, dass es eines Scheiterns bedarf, um Kräfte nutzbar zu machen, wird viel passieren.“

Ein gemeinsames Projekt des MAK,
der Wiener Festwochen | Freie Republik Wien
und von Gropius Bau / Berliner Festspiele

THOMAS DEMAND

Räume, die von gestern träumen

MAK Contemporary
27.5.2026–24.1.2027

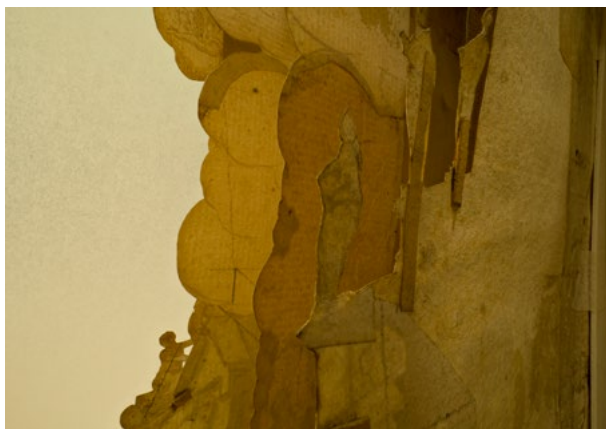
Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin
MAK Sammlung Gegenwartskunst

Der in Berlin lebende Künstler Thomas Demand, einer der bedeutendsten Akteur*innen der Gegenwart, verknüpft für diese Ausstellung die Bildkraft des Theaters und der Oper mit seiner künstlerischen Praxis. Ausgehend von historischen Entwürfen für Kulissen – von Bühnenbildern des Barock bis zur Jahrhundertwende – entwickelt Demand eigens für das MAK einen Werkzyklus, der eine Auswahl von Modellen des Theater-museums Wien und des Nouveau Musée National de Monaco in das Medium der Fotografie überträgt. Das Denken in Modellen als kulturelle Praxis und dessen Bedeutung für unsere Realitätserfahrung und Auseinandersetzung mit Vergangenheit prägen sein gesamtes künstlerisches Œuvre. Die in der Ausstellung gezeigten Fotografien sind

das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung mit Miniaturen der Theatergeschichte, die Raum und Dramaturgie verdichten und die Betrachter*innen in fast abstrakter Form in die Traumwelten der Bühne eintauchen lassen. Die neu entstandene Serie wird begleitet von einer raumgreifenden Wandinstallation und Lichtquellen, die der Künstler selbst entwickelt hat: Vorder- und Hintergrund interagieren, Modell und Idylle, Kulturgeschichte und Gegenwart fügen sich zu einer Inszenierung eines idealisierten Archivs.



Thomas Demand, *Teil XXI*, 2025
© Thomas Demand, VG Bild-Kunst, Bonn/BILDRECHT GmbH, Wien



Thomas Demand, *Reggio di Apollo XI*, 2025
© Thomas Demand, VG Bild-Kunst, Bonn/BILDRECHT GmbH, Wien

GLANZSTÜCKE Van Cleef & Arpels Haute Joaillerie x Meister- werke der MAK Sammlung

MAK Ausstellungshalle (EG)
10.6.-27.9.2026

Gastkuratorin Van Cleef & Arpels:
Alexandrine Maviel-Sonet, Direktorin für
Kulturerbe und Ausstellungen
Kuratorin MAK: Anne-Katrin Rossberg,
Kustodin MAK Sammlung Metall und
Wiener Werkstätte Archiv

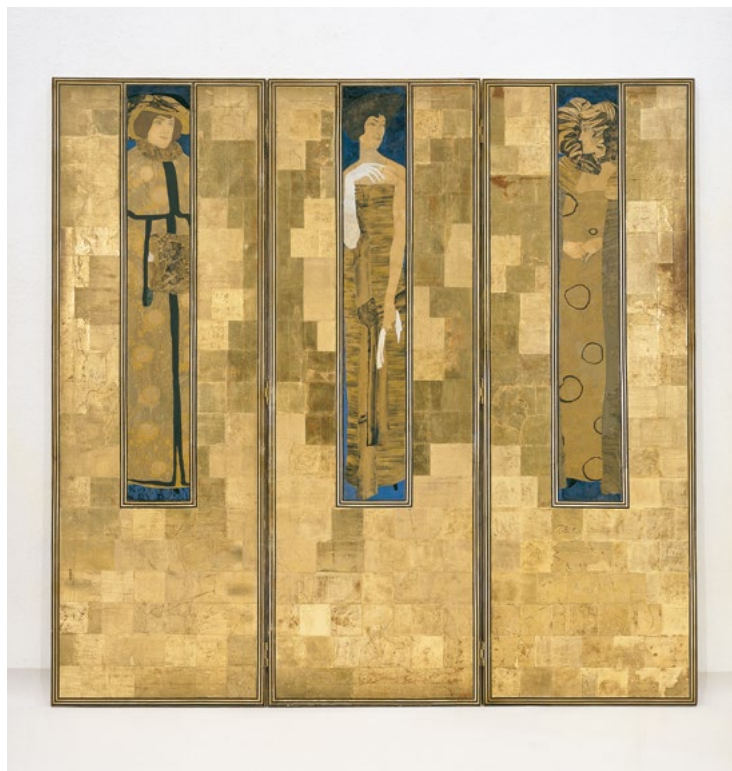
Die hochkarätige Ausstellung vereint ein-
zigartige, selten gezeigte Objekte aus der
MAK Sammlung mit Juwelierskunst aus der
120-jährigen Geschichte des Traditionsunter-
nehmens für Haute Joaillerie, das 1906 auf
der Pariser Place Vendôme gegründet wurde.
Das Projekt ist das Ergebnis eines intensiven
Dialogs zwischen Van Cleef & Arpels und
dem MAK, die ihre gemeinsame Leidenschaft
und Begeisterung für herausragendes Design
und handwerkliche Exzellenz zusammen-
geführt hat.

Im Rahmen dieser Kooperation treten die
berühmten Sammlungsobjekte des MAK –
von mittelalterlichen Textilien bis hin zu den
genialen Entwürfen der Wiener Werkstätte –
in einen Dialog mit der Patrimonial Collection
des Hauses Van Cleef & Arpels, die mehr
als 3.000 Haute-Joaillerie- und Schmuck-
kreationen sowie Uhren und Preziosen
umfasst.

Was die rund 500 ausgewählten Exponate –
mehr als 300 davon aus der Sammlung
Van Cleef & Arpels und über 200 aus der
Sammlung des MAK – vor allem verbindet,
sind ihre außergewöhnliche Handwerkskunst,
ihr visionäres Design und die verwendeten
Materialien. Die Gegenüberstellungen zeigen
auch überraschende Parallelen hinsichtlich
Form, Farbe und Motiven, die oft auf ähnliche
Inspirationsquellen zurückzuführen sind.

Die vom Pariser Atelier Tsuyoshi Tane
konzipierte Ausstellungsarchitektur ist in
Form eines Labyrinths angelegt, das die
Besucher*innen auf eine Entdeckungsreise
durch sechs Themenbereiche entführt.
In „Wanderlust“ lassen sich ferne Länder
und Kulturen erkunden. Die nächste Etappe
des Rundgangs lenkt den Blick auf die
ästhetische Anziehungskraft architekto-
nischer Formen. In der Sektion „Rhythmi-
sches Design“ stehen unterschiedliche
Muster und dynamische Strukturen im Fokus.
Die vierte Station hingegen ist der Bühne
gewidmet und behandelt klassische Wiener
Themen wie Oper, Tanz und Musik. Die
fünfte Sektion, im Zentrum des Ausstellungs-
parcours, beleuchtet Wandlungsfähigkeit
und Trompe-l'Œil. Den Abschluss bildet eine
Hommage der Künstler*innen und Juwe-
lier*innen an die Schönheit der vergänglichen
Natur und des Kosmos.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein
umfassender Katalog mit Beiträgen von
Expert*innen des MAK sowie des Haute-
Joaillerie-Hauses, herausgegeben vom MAK
und von Van Cleef & Arpels und gestaltet
von dem in Wien ansässigen Grafikstudio
Bueronardin.



Koloman Moser, Paravent, 1906
Holz, Gold- und Tunkpapier, Borte
© MAK/Georg Mayer



Clip Chrysanthemum, 1937
Platin, Gelbgold, Mystery-Set-Rubine, Diamanten
Van Cleef & Arpels Collection

Collier Zip, 1955
Verwandelbar in ein Armband
Platin, Gelbgold, Smaragde, Diamanten
Van Cleef & Arpels Collection

KATERYNA LYSOVENKO

Borderland

Eine Kooperation mit Münze Österreich
und viennacontemporary

MAK Forum

16.9.–18.10.2026

Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin

MAK Sammlung Gegenwartskunst

Kateryna Lysovenko (* 1989) studierte an der Grekov Art School in Odessa, der National Academy und der Academy of Media Arts in Kyiv und lebt seit 2022 in Österreich. Die 2025 mit dem Münze Österreich Preis ausgezeichnete Künstlerin versteht Malerei als soziale Handlung und politisches Medium – weniger als Illustration von Ereignissen, sondern vielmehr als Methode, die Welt zu entdecken und zu befragen. Ihre spannungsreiche Bildwelt basiert auf Beobachtungen, Verschiebungen, Fragmenten des Alltags und von Nachrichten. Die Malerei wird hier zum Werkzeug, um Sichtbarkeit und Wirklichkeit neu zu verhandeln. Lysovenko arbeitet mit Mitteln der Reduktion und Leerstellen; Farbigkeit interpretiert sie als eigenen Raum. Es entstehen Stimmungsbilder – Gegenbilder zur Propaganda.



Kateryna Lysovenko, *Soldaten und Sterne*, 2025
© Kateryna Lysovenko

20 Jahre VIENNA DESIGN WEEK

Eine Stadt voller Plakate

Eine Kooperation mit der VIENNA DESIGN WEEK

MAK Plakat Forum

29.9.–1.11.2026

Koordination: Peter Klinger, stellvertretender Leiter
MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung

Die VIENNA DESIGN WEEK, Österreichs größtes kuratiertes Designfestival, feiert im Jahr 2026 ihr 20-jähriges Jubiläum. Mit der Präsentation im Plakatforum würdigt das MAK die Plakatdesigns der für die Gestaltung verantwortlichen Designer*innen. Die Plakate haben jeden Herbst aufs Neue das Image und die öffentliche Wahrnehmung der im Jahr 2006 von Lilli Hollein, Tulga Beyerle und Thomas Geisler gegründeten und mittlerweile international renommierten Initiative entscheidend mitgeprägt.



© Bueronardin

ARCHITEKTURBAUKÄSTEN 1890–1990

Die große Mitspielausstellung

MAK Kunstblättersaal und DIREKTION FÜR ALLE!

7.10.2026–14.3.2027

Gastkurator: Oliver Elser, DAM – Deutsches Architekturmuseum

Lego kennt jedes Kind. Doch bevor das dänische Unternehmen den internationalen Markt erobern konnte, gab es Hunderte von Firmen, die Bauspielkästen herstellten – rund 900 allein im deutschen Sprachraum.

Aus der Privatsammlung des Grafikers Claus Krieger, die etwa 150 Baukästen umfasst, entstand eine Mitspielausstellung für Kinder ab 4 Jahren. Sie folgt der These, dass die Vielfalt der Spielsets weniger das Resultat von pädagogischen Absichten war, sondern dass eine Art „Evolution der Steine“ diese Fülle an Baukästen hervorgebracht hat. Unzählige Firmen haben versucht, was schließlich Lego gelungen ist: eine haltbare Verbindung zwischen den Bauelementen herzustellen.

Die Ausstellung *ARCHITEKTURBAUKÄSTEN* zeigt ca. 40 Baukästen zwischen 1890 und 1990, viele davon als aufgebaute Modelle. An mehreren Stationen können die Spielsteine ausprobiert werden. Prof. Andreas Kretzer von der Hochschule für Technik (HFT) Stuttgart und seine Studierenden haben die wertvollen Originalbausteine der Kästen „Ingenius“, „Bâtiss“ und „Skyline“ in vergrößertem Maßstab nachgebildet, um sie spielbar zu machen. Außerdem warten Steine der Systeme „Minibrix“, „Tetek“ und „Dusyma“ sowie der „Kleine Großblockbaumeister“ aus DDR-Produktion auf alle, die Freude am Bauen haben.

Zur Ausstellung im DAM erschien der Katalog *111 Architekturbaukästen. Sammlung Claus Krieger*, Jovis-Verlag, Berlin 2025. Deutsch, 272 Seiten, 500 Abbildungen, erhältlich im MAK Design Shop und unter [MAKdesignshop.at](https://makdesignshop.at) um 38 €.

Die Konzeption der Ausstellung im DAM wurde großzügig durch die IKEA-Stiftung unterstützt.



„The New City“, Ingenius-Baukasten, Ingenius Technische- und Handels-GmbH, Österreich, 1924–vermutl. 1929

© Sammlung Claus Krieger/Deutsches Architekturmuseum (DAM)

Kooperation mit WIEN MODERN

MAK Forum

28.10.–29.11.2026

Gastkurator: Bernhard Günther,

Künstlerischer Leiter Wien Modern

Kurator MAK: Max Appel-Palma

Auch im Jahr 2026 wird die bewährte Kooperation mit Wien Modern fortgesetzt. Nach der Präsentation der international beachteten, eindringlichen Kurzfilmreihe *Children's Games* des belgisch-mexikanischen Künstlers Francis Alÿs und einem Konzert des norwegischen Ensembles CIKADA mit neuen Kompositionen von Angélica Castelló, Aleksandra Gryka, Kim Myhr und Pierre Slinckx im Jahr 2025 treten das MAK und Wien Modern auch 2026 in einen einzigartigen interdisziplinären Dialog im Spannungsfeld zwischen Musik, angewandter und darstellender Kunst.



MAK Ausstellungsansicht, 2025

Francis Alÿs, Kurzfilmreihe *Children's Games*

MAK Säulenhalle

© MAK/Stella Riessland

100 BESTE PLAKATE 25 Deutschland Österreich Schweiz

Eine Kooperation des MAK und
des Vereins 100 Beste Plakate e. V.

MAK Plakat Forum
11.11.2026–4.4.2027

Kurator: Peter Klinger, stellvertretender Leiter
MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung

Das MAK widmet sich zum 21. Mal den innovativsten Köpfen der Grafikszene: Die Ausstellung **100 BESTE PLAKATE 25** präsentiert die Plakat-Highlights aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und ist ein klares Statement für die unersetzbare Relevanz des Plakats. Während digitale Medien um Aufmerksamkeit buhlen, zeigen die prämierten Arbeiten, wie man mit Gestaltung Haltung zeigt. Die Bandbreite reicht von experimenteller Autor*innengrafik bis zu hocheffizientem Corporate Design. Die Ausstellung gibt auch Antworten auf die Frage, wie man sich im visuellen Lärm unserer Zeit Gehör verschaffen kann.

Zur Ausstellung erscheint der Katalog *100 Beste Plakate 25. Deutschland Österreich Schweiz/100 Best Posters 25. Germany Austria Switzerland* im Verlag Kettler, Dortmund, 2026.



Ira Ivanova, Lou Hillereau, Visual für den Wettbewerb
100 BESTE PLAKATE 25. Deutschland Österreich Schweiz
© Ira Ivanova, Lou Hillereau

MAK Film Forum JOSEF DABERNIG

MAK Forum
9.12.2026–31.1.2027
Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin
MAK Sammlung Gegenwartskunst

Mit Josef Dabernig lädt die MAK Sammlung Gegenwartskunst dazu ein, visuelle Codes der Fitness zu entschlüsseln. Der Künstler verbindet in seinen Videos Konzepte von Abstraktion und Gemeinschaft, die in den Körper als Projektionsfläche eingeschrieben sind.



Josef Dabernig, *Excursus on Fitness*, 2010
Filmstill
© Josef Dabernig



Anna Viebrock, 2024
© Hanne Brandt



Möbelfabrik Herrgesell, Faltblatt zur Bewerbung der Combi-
Aufbaumöbel, Wien, um 1933
MAK, KI 23514-15
© MAK

VOR EINBRUCH DER DUNKELHEIT Die Wiener Wohnkultur der Zwischenkriegszeit

MAK Ausstellungshalle (EG)
16.12.2026–2.5.2027

Kurator: Sebastian Hackenschmidt, Kustode
MAK Sammlung Möbel und Holzarbeiten
Künstlerische Konzeption: Anna Viebrock

Für die Neudefinition der kulturellen Identität Wiens und Österreichs nach dem Ersten Weltkrieg spielten das Thema „Wohnen“ und Fragen des Einrichtens eine entscheidende Rolle: Sie wurden auf breiter Basis debattiert und wirkten sich durch Vorträge, Ausstellungen und Publikationen auf den gesellschaftspolitischen Diskurs der Zeit aus. Zentral war dabei nicht allein die Frage, welche Wohnformen der neuen, demokratisch verfassten Republik angemessen wären, sondern auch diejenige, wie sich die Wohnungsnot der Bevölkerung durch sozialen Wohnbau lindern ließe.

Die soziokulturelle Gestaltungsaufgabe des Wohnens, wie sie sich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in Wien stellte, macht das MAK in einem innovativen Ausstellungsprojekt erfahrbar. Für die Inszenierung dieses „Wohnexperiments“ konnte die renommierte Bühnenbildnerin Anna Viebrock gewonnen werden, die dafür bekannt ist, mit ihren einprägsamen Räumen unseren Blick auf die Vergangenheit herauszufordern und Unaufgearbeitetes in die Gegenwart zu holen. In einer raumgreifenden Installation in der MAK Ausstellungshalle wird sie die umfangreichen Sammlungsbestände des MAK aus der politisch brisanten Zeit der ersten österreichischen Republik (1918–1934) und des austrofaschistischen Ständestaats (1934–1938) inszenieren – und dabei einen „Erfahrungsraum“ entstehen lassen, der besondere Sensibilität erfordert. Denn mit dem Austrofaschismus wurde das Ende der spezifisch Wienerischen Wohnkultur der Zwischenkriegszeit, die stark von jüdischen Architekten wie Josef Frank, Oskar Wlach, Hugo Gorge oder Oskar Strnad geprägt war, bereits vor der Eingliederung Österreichs in das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938 eingeläutet.

Während es unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg vor allem um leistbare Wohnungseinrichtungen für die kriegsbedingte Bevölkerung und das Proletariat ging, standen im Laufe der 1920er Jahre zunehmend auch bürgerliche und großbürgerliche Wohnkonzepte zur Debatte. Die Neue Wiener Wohnkultur unterschied sich deutlich von den „Gesamtkunstwerken“ der Jahrhundertwende und auch von den zeitgenössischen Ansätzen anderer europäischer Zentren. Ausschlaggebend dafür war der neue „Humanismus“: Das Augenmerk lag weniger auf formalen oder ökonomischen Überlegungen als vielmehr auf dem Komfort und den persönlichen Bedürfnissen der Bewohner*innen.

Eine kaum zu überschätzende Rolle spielte dabei das Österreichische Museum für Kunst und Industrie – das heutige MAK: Es orientierte die Bevölkerung in Wohnungsfragen und positionierte das Wiener Kunstgewerbe in nationalen und internationalen Ausstellungen. Zu den namhaften Vertreter*innen der neuen Wiener Wohnkultur zählen neben den bereits genannten Gestaltern etwa Viktor Lurje, Ernst Plischke, Walter Sobotka, Ernst Lichtblau, Fritz Gross, Ernst Schwadron, Josef Hoffmann, Oswald Haerdtl und Dagobert Peche – und erstmals auch weibliche Gestalterinnen wie Margarete Schütte-Lihotzky, Ella Briggs, Friedl Dicker, Jutta Sika, Liane Zimmler, Maria Likarz, Mathilde Flögl, Felice Rix-Ueno, Vally Wieselthier und Gudrun Baudisch.

Zur Ausstellung erscheint eine umfangreiche Publikation.



© Zoltán Szalontay / Museum of Applied Arts, Budapest

CultHeRit

Jänner 2024–Juni 2026

Seit Jänner 2024 ist das MAK, neben zwölf anderen Institutionen aus Ungarn, Österreich, Rumänien, Serbien, Tschechien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie Slowenien Partner des EU-Projekts *CultHeRit*. Dessen Ziel ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Zugänglichkeit für junge Arbeitnehmer*innen im Kunst- und Kulturbereich. Das MAK übernimmt damit eine Vorreiterrolle und bringt sich bei der Mitgestaltung dieses aktuellen gesellschaftspolitischen Themas aktiv ein.

Projektleitung MAK: Kathrin Pokorny-Nagel, Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung/Archiv
Projektassistenz: Carlotta Schiller

Dieses Projekt wird vom Programm Interreg Danube unterstützt und von der Europäischen Union ko-finanziert.



AbeX

Jänner 2025–Dezember 2026

Mit dem im Jänner 2025 gestarteten interdisziplinären EU-Projekt *AbeX* rückt das MAK das Künstler*innenbuch ins Zentrum des Interesses. Gemeinsam mit Partnern aus Belgrad und Bukarest setzt sich das Projekt zum Ziel, die Besonderheiten dieser vielschichtigen Genres öffentlichkeitswirksam zugänglich zu machen. Im Februar finden eine Pop-up-Ausstellung und die Podiumsdiskussion *The Museum as a Toolbox* als Kooperationsveranstaltung mit dem BMWKMS statt.

Projektleitung MAK: Kathrin Pokorny-Nagel, Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung/Archiv
Projektassistenz: Aline Müller

Dieses Projekt wird unterstützt von Creative Europe.



MAK Geymüllerschloß

Das MAK Geymüllerschloß in Wien-Pötzleinsdorf bietet als einer von wenigen Orten in Österreich einen originalgetreuen Einblick in die Vielfalt biedermeierlicher Ausstattungskunst. Neben den permanent ausgestellten 160 erlesenen Alt-Wiener Uhren der Sammlung Franz Sobek ergänzen Empire- und Biedermeiermöbel aus der Möbelsammlung des MAK das wertvolle Gesamtbild des Geymüllerschlossels.

Im Park des Schlossels stellen sowohl das skulpturale Ensemble *Der Vater weist dem Kind den Weg* (1996/97) des kürzlich verstorbenen Künstlers Hubert Schmalix als auch James Turrells Skyspace *The Other Horizon* (1998/2004) einen zeitgenössischen Aspekt im Dialog mit der Vergangenheit dar.

Die jährliche Sonderausstellung wird sich im Jahr 2026 unter dem Titel *DER GEDECKTE TISCH* (9.5.–1.11.2026) den facettenreichen Aspekten rund um unsere Tafelkultur widmen.



Eröffnung der Ausstellung *SIDEKICKS. Ringe und Taschen* aus der MAK Sammlung im MAK Geymüllerschloß, 2025
© Julia Dragosits/MAK



James Turrell, Skyspace *The Other Horizon*, 1998/2004
Außenansicht
MAK Geymüllerschloß, Garten
© Mika K. Wisskirchen/MAK

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

Das Geburtshaus Josef Hoffmanns in Brtnice wird seit 2006 vom MAK in Wien und der Mährischen Galerie in Brno als gemeinsame Expositur geführt. Vom MAK realisierte Sonderausstellungen tragen dazu bei, das Werk des bedeutenden österreichischen Architekten und Designers der klassischen Moderne im Bewusstsein der Öffentlichkeit und auch in seiner Heimat lebendig zu halten.

Seit Dezember 2022 gibt die Dauerausstellung *BOTE DER SCHÖNHEIT* Einblick in Hoffmanns Œuvre. Neu angefertigte Modelle von Hoffmanns Bauten sowie Objekte nach seinem Entwurf treten in einen formalen Dialog mit Werken von zeitgenössischen Gestalter*innen und machen seine bis heute ungebrochene Inspirationskraft nachspürbar.

Die Dauerausstellung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union (Programm *Interreg V-A Österreich – Tschechische Republik*) realisiert und ist ein Teil des Projekts ATCZ264 – JH Neu digital/Nově digitální.



Josef Hoffmann Museum, Brtnice, Außenansicht
© Wolfgang Woessner/MAK



Dauerausstellung *BOTE DER SCHÖNHEIT*
im Josef Hoffmann Museum, Brtnice
© Archiv MG

JOSEF HOFFMANN UND DAS PHÄNOMEN POLDI

bis 6.4.2026

Kuratorin: Michaela Kádnerová

Die aktuelle Wechselausstellung widmet sich dem Poldihaus in Kladno/Kladno (Tschechien), das 1903 nach einem Entwurf von Josef Hoffmann als Gästehaus für wichtige Besucher*innen von Karl Wittgensteins Stahlwerk „Poldi-Hütte“ erbaut wurde. Die Ausstellung beleuchtet außerdem Josef Hoffmanns Schaffen als Möbeldesigner und Architekt für den Stahlmagnaten. Das Poldihaus wurde nach Wittgensteins Ehefrau Leopoldine benannt, die den Spitznamen „Poldi“ trug. Als eines von Hoffmanns frühen Projekten ist es im geometrischen Stil der frühen Wiener Werkstätte ausgeführt.

Zu sehen sind auch ausgewählte Möbelstücke für das Gebäude, die mit ihrer Einfachheit, ihren geometrischen Formen und einem zeitlosen Design ihrer Zeit weit voraus waren. Die Möbel konnten 2024 für die Mährische Galerie in Brno erworben werden.



Josef Hoffmann Museum, Brtnice
JOSEF HOFFMANN UND DAS PHÄNOMEN POLDI
© Milan Janota

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Die 1994 gegründete MAK Außenstelle setzt ein außergewöhnliches Konzept um: Drei architekturhistorisch bedeutsame Häuser von Rudolph M. Schindler werden für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt – neben dem Schindler House (1921/22) in West Hollywood das Fitzpatrick Leland House (1936) und die Mackey Apartments (1939). Neue Tendenzen und interdisziplinäre Entwicklungen in Kunst und Architektur stehen im Zentrum der Aktivitäten. Ein wichtiger Bestandteil ist das vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport in Zusammenarbeit mit dem MAK ausgelobte Artists- and Architects-in-Residence-Programm für Stipendiat*innen in den Mackey Apartments.



MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
Mackey Apartments (R. M. Schindler, 1939), Außenansicht
© Tag Christof



MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
Rudolph M. Schindler House (R. M. Schindler, 1921/22), Außenansicht
© Tag Christof



Fitzpatrick Leland House (R. M. Schindler, 1936), Außenansicht
© Tag Christof

NANCY HOLT

Light and Shadow Poetics

Schindler House
25.2.–25.5.2026

Kuratorinnen: Lisa Le Feuvre, Beth Stryker
(in Zusammenarbeit mit Sprüth Magers und
der Holt/Smithson Foundation)

Was bedeutet es, zu erkennen, wie wir sehen? Die Ausstellung *NANCY HOLT: Light and Shadow Poetics* zeigt, wie Kunst und Architektur gemeinsam die Wahrnehmung prägen. Fünf Jahrzehnte lang erforschte Nancy Holt (1938–2014), wie wir die Welt wahrnehmen und wie Sprache, Licht, Klang und die architektonische Umgebung unser Raumgefühl prägen. Holts Werk tritt in einen Dialog mit dem Schindler House und lädt die Besucher*innen dazu ein, Kunst und Architektur als Partner*innen des Sehens zu erleben.

Im Mittelpunkt steht Holts fotografisches Gedicht *California Sun Signs* (1972), das sich dem Wort „Sonne“ in der kommerziellen und infrastrukturellen Landschaft Kaliforniens widmet. Teil der Ausstellung sind auch Holts Audioarbeiten – Stücke, die sie als situative Gedichte beschrieb – sowie Werke, die mit ihrem bahnbrechenden Projekt *Sun Tunnels* (Mitte der 1970er Jahre) in Verbindung stehen. Die Werke in der Ausstellung geben den Besucher*innen eine Möglichkeit zur Entschleunigung, zum Zuhören und lassen sie erfahren, wie sich die Wahrnehmung selbst im Raum entfaltet.



Nancy Holt, *California Sun Signs* (Detail), 1972
19 Inkjet-Prints auf Archivpapier
© Holt/Smithson Foundation / Licensed by Artists Rights Society, New York

FINAL PROJECTS LVIII

Mackey Apartments und Garage Top
5.–8.3.2026

FINAL PROJECTS: GROUP LVIII präsentiert neue Werke der MAK Schindler Stipendiat*innen Leni Hoffmann, Veronika Spierenburg und Zara Pfeifer. Die Ausstellung markiert den Abschluss der 58. Ausgabe des Artists- and Architects-in-Residence-Programms in den Mackey Apartments.



Leni Hoffmann, *pizzicato*, 23. November 2009,
Kölner Stadt-Anzeiger, Auflage: 150.000 Exemplare, verkauft am 24. November 2009,
ausgestellt im Städel Museum Frankfurt
© Courtesy of the artist

VISUAL INVESTIGATIONS

Between Advocacy, Journalism, and Law

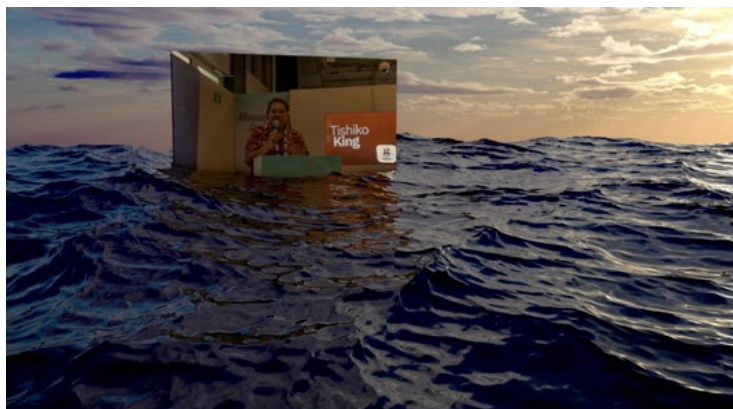
Schindler House

18.6.–13.9.2026

Kurator*innen: Andres Lepik, Lisa Luksch

(in Partnerschaft mit dem Architekturmuseum der TUM)

Anhand von sieben Fallstudien beleuchtet die Ausstellung die zunehmende Bedeutung der visuellen Untersuchung und das Wirken von Architektur im Spannungsfeld zwischen Interessenvertretung, Journalismus und Recht sowie im Streben nach Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht. Menschenrechtsverletzungen sind in der Öffentlichkeit präsenter denn je, nicht zuletzt aufgrund der Allgegenwart von Bildquellen: Smartphones, Satelliten, Überwachungsgeräte und Körperkameras der Polizei produzieren große Mengen an audiovisuellem Material, das gewalttätige und repressive Vorfälle sowie anhaltende Ungerechtigkeiten dokumentiert. Nachrichtenredaktionen, Staatsanwaltschaften und Menschenrechtsorganisationen beschäftigen sich zunehmend mit der Verarbeitung und Kontextualisierung dieser Datenströme, sowohl im Zusammenhang mit aktuellen Nachrichten als auch im Rahmen von längerfristiger Berichterstattung und Mechanismen zur Rechenschaftspflicht. Interdisziplinäre Teams, denen u. a. Architekt*innen, Filmemacher*innen und Informatiker*innen angehören, setzen unterschiedlichste Werkzeuge und Methoden ein, um Verstöße über Zeit und Raum hinweg zu analysieren.



VISUAL INVESTIGATIONS: Between Advocacy, Journalism, and Law

What is Owed: Taking the Climate Crisis to the World's Court, 2024

Videostill

Regie: Suneil Sanzgiri, in Zusammenarbeit mit Pacific Islands Students Fighting Climate Change, World's Youth for Climate Justice, SITU Research und University of Chicago Law School's Global Human Rights Clinic

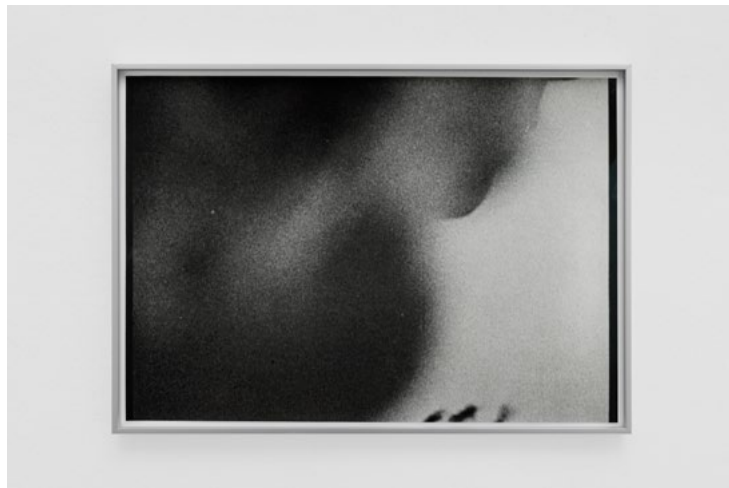
© Courtesy of the artist and SITU Research, 2024

FINAL PROJECTS LIX

Mackey Apartments und Garage Top

10.–13.9.2026

FINAL PROJECTS: GROUP LIX präsentiert neue Werke der MAK Schindler Stipendiat*innen Alexandra Kahl, Sarah Silbernagel und Simon Lässig. Die Ausstellung markiert den Abschluss der 59. Ausgabe des Artists- and Architects-in-Residence-Programms in den Mackey Apartments.



Simon Lässig, *In a room of 497 × 239 cm, each wall measuring 250 cm in height, a window of 146 × 134 cm on the left wall, a door of 111 × 200 cm on the wall facing me. Being without motion, I look at the other, measure myself against every movement they make, for I see what they see and see it as they see it: without colour, as angles and distances*, 2025

Silbergelatineabzug auf ORWO-Papier, Aluminiumrahmen

© Courtesy of the artist; FELIX GAUDLITZ, Wien; LC Queisser, Tbilisi und

Kunstverein München e. V.; Foto: CL / Lutz / Lässig

SOCIAL HOUSING VIENNA— LOS ANGELES

Schindler House

22.10.2026–17.1.2027

Kurator*innen: Beth Stryker, Michael Obrist
und Sabine Pollak

SOCIAL HOUSING VIENNA—LOS ANGELES untersucht mittels Fallstudien, wie Architektur und Wohnen ineinandergreifen. Anhand von Architekturmodellen, Zeichnungen, Fotografien und Werkstoffen präsentiert die Ausstellung zehn wegweisende Projekte, die die Vielfalt experimenteller Wohnkonzepte in Los Angeles und Wien widerspiegeln. Dazu zählen innovative Ansätze, die leistbares Wohnen in Großstädten vor dem Hintergrund klimatischer und soziopolitischer Krisen ermöglichen.

Die Wohnungskrise in Los Angeles ist bekannt, aber nicht gut erfasst. Im Gegensatz zu Los Angeles versteht die Stadt Wien Wohnen als ein Menschenrecht und verfügt über mehr als 200.000 Sozialwohnungen. Mit einem Fokus auf Architektur jenseits konventioneller Entwicklungsmodelle (kapitalistisch, spekulativ und profitorientiert) untersucht die Ausstellung, wie Stadtverwaltungen, Architekt*innen und lokale Behörden radikale Initiativen anstoßen können, indem sie frische Ideen, neue Konzepte und Bürger*inneninitiativen in Wien und Los Angeles aufgreifen. Zugleich wird die komplexe Wechselbeziehung zwischen zivilgesellschaftlicher Verantwortung, sozialem Vertrauen und architektonischer Gestaltung beleuchtet.



Karl-Marx-Hof, 2009
© Dreizung licensed under CC BY-SA 3.0.

WOMEN OF THE WIENER WERKSTÄTTE

Eine Kooperation des Jewish Museum, New York,
und des MAK, Wien

The Jewish Museum, New York

17.7.–15.11.2026

Kuratorin: Kristina Parsons

Wissenschaftliche Beratung: Anne-Katrin Rossberg, MAK

Das Ausstellungskonzept basiert auf der 2021 im MAK gezeigten Ausstellung *DIE FRAUEN DER WIENER WERKSTÄTTE*. Mit dieser international viel beachteten Ausstellung lenkte das MAK den Blick auf bisher wenig beachtete Gestalterinnen, die das Spektrum der Wiener Werkstätte wesentlich erweitert haben.

Der Fokus der Ausstellung im Jewish Museum liegt auf den Beiträgen jüdischer Künstlerinnen, die etwa ein Viertel der für die Wiener Werkstätte (WW) tätigen Gestalterinnen ausmachten. Nach dem „Anschluss“ sind sie teilweise in die USA emigriert wie etwa die Keramikerin Susi Singer. Bereits 1928 ließ sich Vally Wieselthier in New York nieder und war dort sehr erfolgreich. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch das Schaffen der Künstlerinnen auf Basis des umfangreichen WW-Archivs des MAK.



Susi Singer
Verliebttes Paar, um 1920
© MAK/Kristina Wissik

MAK am Stubenring

HELMUT LANG
SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005
Excerpts from the
MAK Helmut Lang Archive
MAK Ausstellungshalle (EG)
10.12.2025–3.5.2026

FELIX LENZ
Soft Image, Brittle Grounds
MAK Galerie
11.2.–26.7.2026

Neuaufstellung:
WIEN 1900 –
Alltag. Gesamtkunstwerk
MAK Schausammlung
ab 25.2.2026

URSI FÜRTLER
Textil – Abstrakt
MAK Forum
18.3.–14.6.2026

Neupräsentation:
MAK SCHAUSAMMLUNG
TEXTILIEN UND TEPPICHE
ab 25.3.2026

BARBARA PFLAUM
Schaufenster des Alltags
MAK Kunstblättersaal
15.4.–16.8.2026

HYPE UND HOCHKULTUR
75 Jahre Wiener Festwochen in Plakaten
MAK Plakat Forum
21.4.–20.9.2026

VALLY WIESELTHIER
Bild und Ton
Zentraler Raum MAK Design Lab
29.4.2026–10.1.2027

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF
Es ist nicht mehr mein Problem!
MAK Ausstellungshalle (OG)
13.5.–13.9.2026

THOMAS DEMAND
Räume, die von gestern träumen
MAK Contemporary
27.5.2026–24.1.2027

GLANZSTÜCKE
Van Cleef & Arpels Haute Joaillerie
× Meisterwerke der MAK Sammlung
MAK Ausstellungshalle (EG)
10.6.–27.9.2026

KATERYNA LYSOVENKO
Borderland
MAK Forum
16.9.–18.10.2026

20 Jahre VIENNA DESIGN WEEK
Eine Stadt voller Plakate
MAK Plakat Forum
29.9.–1.11.2026

ARCHITEKTURBAUKÄSTEN 1890–1990
Die große Mitspielausstellung
MAK Kunstblättersaal
7.10.2026–14.3.2027

Kooperation mit WIEN MODERN
MAK Forum
28.10.–29.11.2026

100 BESTE PLAKATE 25
Deutschland Österreich Schweiz
MAK Plakat Forum
11.11.2026–4.4.2027

MAK Film Forum
JOSEF DABERNIG
MAK Forum
9.12.2026–31.1.2027

VOR EINBRUCH DER DUNKELHEIT
Die Wiener Wohnkultur der
Zwischenkriegszeit
MAK Ausstellungshalle (EG)
16.12.2026–2.5.2027

MAK Geymüllerschloß

DER GEDECKTE TISCH
9.5.–1.11.2026

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

JOSEF HOFFMANN
UND DAS PHÄNOMEN POLDI
bis 6.4.2026

BOTE DER SCHÖNHEIT
Dauerausstellung

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

NANCY HOLT
Light and Shadow Poetics
Schindler House
25.2.–25.5.2026

FINAL PROJECTS LVIII
Mackey Apartments und Garage Top
5.–8.3.2026

VISUAL INVESTIGATIONS
Between Advocacy, Journalism,
and Law
Schindler House
18.6.–13.9.2026

FINAL PROJECTS LIX
Mackey Apartments und Garage Top
10.–13.9.2026

SOCIAL HOUSING VIENNA—
LOS ANGELES
Schindler House
22.10.2026–17.1.2027

Internationale Ausstellungen

WOMEN OF THE
WIENER WERKSTÄTTE
The Jewish Museum, New York
17.7.–15.11.2026

Museum für
angewandte
Kunst

Stubenring 5
1010 Wien, AT

MAK Presse und
Öffentlichkeitsarbeit

Judith Anna Schwarz-Jungmann
(Leitung)
Sandra Hell-Ghignone
Phädra Armyra

T +43 1 71136-213, -212, -210
presse@MAK.at

Wien, 19. Jänner 2026